

# Gender-Gleichheit in Indien

## Herausforderungen und Potenziale

Ganga Murthy

**Die indische Verfassung garantiert allen Bürger(inne)n Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit und gewährt verschiedene Rechte und Privilegien für Frauen. Die Verfassung sieht dafür unter anderem das Mittel der „positiven Förderung“ (*affirmative action*) vor. Bis heute bleibt die Durchsetzung dieser Vorgaben angesichts der nach wie vor bestehenden gesellschaftlichen Sitten und Gebräuche eine Herausforderung wie Hindernis für den weiteren Fortschritt. Warum das so ist, dieser Frage geht der nachfolgende Text nach.**

Die ersten Maßnahmen zur Förderung von Frauen wurden zwischen 1951 und 1956 ergriffen. Der damalige Schwerpunkt lag auf Wohlfahrtsaspekten, etwa der Ausbildung, der Gesundheit von Müttern und der Kinderbetreuung. In den Jahren 1980 bis 1985 wandelte sich der Fokus auch begrifflich von der „Wohlfahrt für Entwicklung“ zur Förderung der „Sache der Frauen“. In den Jahren 1992 bis 1997 wurde der Schwerpunkt auf „Kompetenzsteigerung und Ermächtigung“ (*Empowerment*) gelegt. Das Jahr 2001 deklarierte die indische Regierung zum Jahr der Frauenbewegung (*empowerment of women*).

Trotz der unermüdlichen und kontinuierlichen Bemühungen der Regierung und vieler NGO's muss noch viel mehr getan werden, um die Rechte der Frauen zu gewährleisten. Geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen nach wie vor trotz eines Wirtschaftswachstums von rund sechs Prozent und eines BIP Wachstums (Bruttoinlandsprodukt) von 184 Milliarden US-Dollar im Jahr 1980 auf 2,6 Billionen US-Dollar im Jahr 2017. Daher ist es angebracht, die Problembereiche zu prüfen und die politischen Entscheidungsträger damit zu konfrontieren.<sup>1</sup>

### Gender-Parität

Die Förderung der Gender-Gleichstellung hat einen so einfachen wie substanziellen Grund: Frauen stellen die Hälfte der Weltbevölkerung. Die wichtigsten Parameter zum Bemessen der Geschlechterparität sind der gleichberechtigte Zugang zu Gesundheit, Bildung, wirtschaftlicher Teilhabe und Verdienstmöglichkeiten sowie die Beteiligung an politischen Entscheidungen. Die Weltbank verweist darauf, dass Investitionen in Mädchen, damit sie die gleiche Schulbildung abschließen können wie Jungen, zu langfristigen Einkommenssteigerungen führen können. Sie machen zwischen 54 und 68 Prozent des BIP eines Landes aus. Allein dies würde in Indien einer jährlichen BIP-Wachstumsrate von 1,5 Prozent entsprechen.<sup>2</sup>

Wie steht es also in Indien mit der Geschlechterparität? Im globalen Gender Gap Index 2017 (siehe Schaubild) belegt Indien Platz 108 von 144 untersuchten Ländern. Dies bedeutet einen Rückschritt im Ranking, der durch die größer gewordenen Unterschiede im Gender-Vergleich in der politischen Partizipation und der Beteiligung in der Wirtschaft entstanden ist. In Bezug auf Gesundheit und Überleben verharret Indien als das im letzten Jahrzehnt am wenigsten verbesserte

Land. In Bezug auf das Bildungsniveau hat Indien seine geschlechtsspezifischen Defizite vor allem im Bereich Primar- und Sekundarschulen erfolgreich verringern können. Im Bereich der weiterführenden Schulbildung ist der Gender-Vergleich fast ausgeglichen. In der Kategorie politisches Empowerment sank Indiens Wert von 22,7 im Jahr 2006 auf 40,7 im Jahr 2017.

### Politisches Empowerment

Kern des demokratischen Systems in Indien sind die dreistufigen Institutionen der Gemeinderäte (*Panchayati Raj Institutions*, PRIs) mit gewählten Organen und Vertreter(inne)n auf der Ebene des Dorfes, des *Taluk* (Block) und des Distrikts. Die beratende Körperschaft auf Dorfebene ist die *Gram Sabha* (Dorfversammlung) mit einem oder einer *Sarpanch* (Leiter/-in). Im Rahmen der Frauenförderung (*affirmative action*) fordert die 73. Verfassungsänderung, dass für alle lokal gewählten Leitungsorgane mindestens ein Drittel der Sitze für Frauen reserviert sein müssen. Diese Geschlechterquote ist ein wichtiger und positiver Handlungsansatz zur schrittweisen Anhebung und Gewährleistung der gleichberechtigten politischen Vertretung sowie zur Demokratisierung und Gender-Berücksichtigung in der lokalen Verwaltung.

Global Gender Gap Index 2017										
Land	Globaler Index		Wirtschaft: Beteiligung / Gelegenheiten		Bildungsgrad		Gesundheit und Überleben		Politische Partizipation	
	Rang	Wert	Rang	Wert	Rang	Wert	Rang	Wert	Rang	Wert
Bangladesch	47	0,719	129	0,465	111	0,954	125	0,966	7	0,493
Malediven	106	0,669	94	0,641	1	1,000	133	0,963	128	0,072
Indien	108	0,669	139	0,376	112	0,952	141	0,942	15	0,407
Sri Lanka	109	0,669	123	0,521	86	0,986	1	0,980	65	0,188
Nepal	111	0,664	110	0,599	116	0,936	116	0,969	80	0,155
Bhutan	124	0,638	103	0,622	123	0,916	137	0,959	134	0,056
Pakistan	143	0,546	143	0,309	136	0,802	140	0,948	95	0,127

Quelle: World Economic Forum: *Global Gender Index 2017*, abrufbar via [http://www3.weforum.org/docs/WEF\\_GGGR\\_2017.pdf](http://www3.weforum.org/docs/WEF_GGGR_2017.pdf).

Solche fördernden Maßnahmen allein sind jedoch nicht ausreichend, um Frauen in leitender Stellung und ihre effektive Beteiligung an der lokalen Verwaltung sicherzustellen. Weiterhin sehen sie sich mit einer Vielzahl an sozialen und institutionellen Barrieren konfrontiert. Zu den sozialen Barrieren zählen mangelnde Bildung, mangelnder Respekt für Frauen in den PRIs, körperliche Gewalt gegen Frauen in der Öffentlichkeit, im Haushalt, in den patriarchalen und Kastenstrukturen. Traditionelle Machthierarchien begünstigen Männer, die sich darüber hinaus weigern, Frauen als Teil des politischen Szenarios anzuerkennen. Auf institutioneller Ebene korrespondiert die Fähigkeit, lokale Verwaltungsstrukturen zu reformieren (etwa Rechenschaftssysteme zu etablieren, Funktionen zu dezentralisieren oder das aktive Engagement von Frauen zu erleichtern) mit der Bereitschaft, Frauen als politische Akteure und Agentinnen des Wandels anzuerkennen. Zwar gibt es weibliche Führungspersonen (*Sarpanch*), die die Initiative ergriffen haben und in ihren Wahlkreisen bemerkenswerte Veränderungen vornahmen. Gewählte Repräsentantinnen sind gleichwohl noch geschlechtsspezifischer Diskriminierung in vielen Facetten ausgesetzt.

Das Internationale Zentrum für Frauenforschung (*International Centre for Research on Women, ICRW*) untersuchte im Rahmen des UN-Programms für Frauen die „Förderung von Frauen in politischer Führung und Regierungs-

führung in Indien und Südasien“.<sup>3</sup> Die Ergebnisse der Forschungsstudie zu Gender-Ansätzen in den PRIs sind gemischt. Das Bildungsniveau weist in allen Distrikten eine starke Kluft zwischen Männern und Frauen auf, die in einem Ratsorgan (*Gram Panchayat*, (GP) aktiv waren. Die Ermutigung durch Ehepartner war der Hauptgrund für den Erfolg bei Wahlen. Themen auf GP-Sitzungen unterscheiden sich merklich von Themen, die für Frauen wichtig sind. Auf Hilfsersuchen bei Gewalt in der Ehe reagieren GP-Mitglieder sehr unterschiedlich. Zusammenfassend stellte die Studie fest, dass die Handlungsräume der Frauen sich langsam in begünstigende Umgebungen entwickeln, wenngleich Tempo und Kontexte in den Bezirken unterschiedlich sind. Auf allen drei Ebenen der PRIs konnten jedoch ‚kritisch-strategische Diskussionen‘ zu Genderfragen noch nicht veranlasst werden.

### Wirtschaft, Marktfaktoren und soziale Muster

Die aktive Beteiligung an der Erwerbsbevölkerung ist ein wichtiger Indikator für die Stärkung der Geschlechtergleichheit. Die Erwerbsbeteiligung von Frauen ist in Indien von 37 Prozent in 1990 auf 28 Prozent im Jahr 2018 zurückgegangen. Das Lohngefälle zwischen Männern und Frauen liegt allgemein konstant bei 50 Prozent. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei Angestelltenjobs sind hingegen um 27 Prozent zurückgegangen.<sup>4</sup>

Warum ist die Erwerbsbeteiligung von Frauen trotz gestiegener Wachstumsraten beim BIP geringer geworden? In Indien interagieren wirtschaftliche und soziale Faktoren auf komplexe Weise. Die Fortschritte beim Zugang zu Bildung haben zu einer Erhöhung der Zahl der Sekundarschulabsolventinnen geführt. Dies schlägt sich jedoch leider nicht unbedingt proportional auf dem Arbeitsmarkt nieder. Die Gründe hierfür liegen im Unterschied zwischen der 7-prozentigen BIP-Wachstumsrate und der wesentlich niedrigeren 1-prozentigen Wachstumsrate in der Beschäftigung. Dadurch ist ein Nachfrage-Angebot Defizit entstanden. Das makroökonomische Wachstum hat unzureichende Arbeitsplätze in solchen Sektoren geschaffen, in denen weniger qualifizierte Frauen als Arbeitskraft nachgefragt werden. Andererseits neigen höher qualifizierte Frauen nicht dazu, geringfügige Jobs anzunehmen und konkurrieren vermehrt in männlichen Domänen. Darüber hinaus liegen zwecks besserer Einschätzung des Arbeitsmarktes kaum Zahlen zum informellen Sektor vor, in dem Frauenarbeit vorherrscht.

Frauen stehen nach wie vor vielen Hürden für den Eintritt in den Arbeitsmarkt gegenüber. Studien der Internationalen Arbeitsorganisation (*International Labour Organisation, ILO*) empfehlen der Politik in Indien, unter anderem den Zugang zu und die Relevanz von Bildungs- und Ausbildungsprogrammen sowie Kinderbetreu-

ung und Mutterschutz zu verbessern, Kompetenzen zu fördern und sichere sowie günstige Verkehrsmittel zu entwickeln. Der politische Rahmen sollte einen umfassenden Ansatz verfolgen, der geschlechtsspezifische Einschränkungen gezielt angeht.<sup>5</sup>

Konventionelle Wirtschaftsansätze als Antwort auf häusliche Gewalt gehen davon aus, dass eine höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen zu einer Abnahme häuslicher Gewalt führen kann. Kann das in einer patriarchal gestrickten Gesellschaft funktionieren? Sohini Paul (*National Council for Applied Economic Research*, NCAER) hat mittels Daten aus der nationalen Umfrage zur Familiengesundheit (*National Family Health Survey*) herausgefunden, dass körperliche Übergriffe und emotionaler Missbrauch signifikant zunehmen, wenn eine Frau beschäftigt ist. In ihrer tradierten Rolle hinterfragte Männer und Stereotypen über Geschlechterrollen lassen Männern häufig auf Gewalt zurückgreifen, um ihre Ordnung zu Hause wieder herzustellen. Dessen unbeschadet empfiehlt die Autorin, die Beschäftigungsprogramme für Frauen weiter zu führen, diesen aber Programme zur Seite zu stellen, die den geschil-derten Umstand aufgreifen.<sup>6</sup>

Positiv zu werten sind verschiedene staatliche Sozial- und Beschäftigungsprogramme wie der *Mahatma Gandhi National Rural Employment Guarantee Act 2005* (MGNREGA), die Betreuungszentren für auf dem Land lebende Kinder (*Anganwadi*) oder Slum-Projekte im Rahmen des ASHA (*Accredited Social Health Activist*). Sie zielen darauf ab, die Erwerbsbeteiligung von Frauen zu erhöhen und haben zur Steigerung der bezahlten Arbeit beigetragen. Von der Weltbank geförderte, ländliche Selbsthilfegruppen haben über 22 Millionen Frauen dabei unterstützt, sich zu organisieren, sich an Entscheidungsprozessen in der Gemeinschaft zu beteiligen, Frauen eine Stimme zu geben und ihre Persönlichkeit allmählich zu stärken.

### Das Potenzial der Wirtschaft für Frauen-Empowerment

Die Forschungseinrichtung *McKinsey Global Institute* (MGI) schätzt, dass eine globale Gender-Gleichheit bis zum Jahr 2025 dem Bruttosozialprodukt (BSP) zusätzlich 12 bis 28 Billionen US-Dollar zuführen könnte. Im Bereich Wirtschaft könnte Indien durch die Schließung seines Gender-Gaps das BIP um ein Drittel steigern.<sup>7</sup> Bislang erwirtschafteten Frauen in Indien rechnerisch nur 17 Prozent des BIP, und nur 28 Prozent Frauen sind Teil der Erwerbsbevölkerung. In welchen Sektoren sind indische Frauen traditionell beschäftigt, welche Hebel zur Veränderung bestehen, wer könnte potenziell eine solche Verbesserung unterstützen?

Die Landwirtschaft ist einer der wichtigsten Bereiche, in dem indische Frauen tätig sind. Allerdings liegt der Anteil der Frauen an der Arbeit in der Landwirtschaft bereits um 16 Prozentpunkte höher als der der Männer. Das in Indien niedrigere Produktivitätsniveau in der Landwirtschaft lässt daher allenfalls einen geringen Beitrag zum BIP erwarten, selbst wenn der Frauenanteil deutlich erhöht würde. Frauen als Pflegenden leisten oft unbezahlte Arbeit. Um die Gender-Ungleichheit zu verringern, müsste diese unbezahlte Arbeit ersetzt werden. Ist das realistisch? Bleibt ein solcher Ansatz mit Bezug auf Landwirtschaft und Pflege nicht zu sehr in traditionellen Geschlechterrollen verhaftet?

Die Veränderungen sind so oder so struktureller Natur und allenfalls über einen längerfristigen Zeitraum bewältigbar. Strukturelle Reformen in Indien im Kontext von Wirtschaft und Beschäftigung benötigen eine mehrstufige Anstrengung, um das Arbeitsmarktumfeld für Frauen zu verbessern und eine Gender-spezifische Nachfrage zu kreieren. Beschäftigung ist auf jeden Fall wichtig, um Armut zu beseitigen, Frauen zu mehr Selbständigkeit zu verhelfen, ihre finanzielle Unabhängigkeit zu erhöhen und insgesamt zum Empowerment beizutragen.

Aus dem Englischen übersetzt  
von Theodor Rathgeber

#### Zur Autorin



Ganga Murthy hat einen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften (M.A., M.B.A.), viel berufliche Erfahrung in der Industrie und berät indisch-deutsche Projekte. Sie lebt seit Jahren in Deutschland.

#### Endnoten

- <sup>1</sup> Siehe World Bank auf <https://data.worldbank.org/country/India>.
- <sup>2</sup> Chaaban, J. und W. Cunningham: *Measuring the Economic Gain of Investing in Girls: The Girl Effect Dividend*, World Bank Policy Research Working Paper 5753, World Bank, New York, 2011.
- <sup>3</sup> ICRW: *Opportunities and Challenges of Women's Political Participation in India*. A synthesis of research findings from selected districts in India, abrufbar via <https://www.icrw.org/wp-content/uploads/2016/10/India-governance-report-synthesis-2013.pdf>; siehe auch UN Women Webseite <http://asiapacific.unwomen.org/en/digital-library/publications/2012/10/opportunities-and-challenges-of-women-s-political-participation-in-india>.
- <sup>4</sup> World Bank Group / ILO Statistics: *Labour force participation*, abrufbar via <https://data.worldbank.org/indicator/SL.TLF.ACTI.FE.ZS?locations=IN>; Wachstumsraten in der Beschäftigung: [https://cse.azimpremjiuniversity.edu.in/wp-content/uploads/2018/10/Executive\\_Summary.pdf](https://cse.azimpremjiuniversity.edu.in/wp-content/uploads/2018/10/Executive_Summary.pdf).
- <sup>5</sup> ILO: *Labour force participation*, abrufbar via [https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---asia/---ro-bangkok/---sro-new\\_delhi/documents/genericdocument/wcms\\_342357.pdf](https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---asia/---ro-bangkok/---sro-new_delhi/documents/genericdocument/wcms_342357.pdf).
- <sup>6</sup> Sohini Paul / NCAER: *Women labour force participation and domestic violence*, abrufbar via [http://www.ncaer.org/publication\\_details.php?PID=254](http://www.ncaer.org/publication_details.php?PID=254); siehe auch 1437647503MPRA\_paper\_55311.pdf.
- <sup>7</sup> Vgl. <https://www.mckinsey.com/featured-insights/employment-and-growth/how-advancing-womens-equality-can-add-12-trillion-to-global-growth>.